



Bund für Geistesfreiheit – bfg Bayern
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Haunstetter Str. 112, 86161 Augsburg
Tel.: 0821/880558
Internet: <http://www.bfg-bayern.de>
Bankverbindung: Sparkasse Nürnberg
Kto. – Nr. 1 051 247 / BLZ: 760 501 01

Freigeistige Betrachtungen

eine Sendung des

Bundes für Geistesfreiheit (bfg) Bayern

Körperschaft des öffentlichen Rechts

im Bayerischen Rundfunk, Programm Bayern II, UKW

am Sonntag, den 10. August 2008 um 7.05 Uhr

Texte: Monika Hendlmeier

Sprecher: Dr. Kerstin Pschibl, Kurt Raster

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

wir begrüßen Sie zu dieser Sendung des *Bundes für Geistesfreiheit Bayern*, kurz bfg. Wenn Sie mehr über den bfg, seine Grundsätze und Aktivitäten wissen wollen, wenden Sie sich bitte an die Anschrift, die wir Ihnen am Ende dieser Sendung mitteilen.

Bischof Müller und die Wahrheit

Die Zehn Gebote - auch Dekalog genannt - gelten als die Grundlage der christlichen Ethik. Man findet sie im Alten Testament in den Büchern Mose. Das 8. Gebot lautet: „Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.“ Christliche Würdenträger unterstreichen oft die Wichtigkeit der Gebote für das religiöse und das alltägliche Leben. Man sollte also meinen, dass sie sich auch selbst daran halten. Aber anscheinend gilt das nicht für alle.

Anlässlich des Nordgautages am 25. Mai in Tirschenreuth hielt der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller eine Predigt. Darin fragte er nach den Wurzeln unserer Kultur. Natürlich sind die seiner Meinung nach christlich. Anschließend predigte er über die „neue aggressive Gottlosigkeit, die sich nur zum Schein auf die Wissenschaft beruft.“ Dabei sagte er wörtlich:

„Michael Schmidt-Salomon, ein weiterer Autor und Mitglied der Giordano-Bruno-Gesellschaft, hat ein Buch geschrieben mit dem Titel „Wo bitte geht’s zu Gott? fragte das kleine Ferkel“. Darin lässt er ein Schwein auftreten, das dann nach Gott fragt – als jüdischer Rabbi, als christlicher Bischof oder als ein moslemischer Geistlicher. Letztlich sagt er damit nichts anderes, als dass alle, die an Gott glauben, sich auf dem geistigen Niveau eines Schweins befinden.

Und etwas später meinte Müller:

Am Beispiel von Berggorillas, die einen Teil ihrer Jungen umbringen, wird die Frage gestellt: Warum sollten das die Menschen nicht auch tun? Was ist daran verwerflich, wenn es der Naturtrieb eingibt?

Diese Sätze lassen zwei Schlüsse zu: Bischof Müller hat die Schriften von Schmidt-Salomon nicht gelesen oder er lügt bewusst. Denn in dem Kinderbuch werden nicht die Gläubigen als Schwein dargestellt, sondern die Ungläubigen. Und das Beispiel mit den Berggorillas liest sich im „Manifest des evolutionären Humanismus“ ganz anders. Dort steht:

Betrachten wir zur Verdeutlichung das Beispiel des Infantizids: Bei den Berggorillas fallen mehr als ein Drittel des Nachwuchses bis zum Alter von 3 Jahren Kindstötungen zum Opfer. [...] So 'natürlich' Infantizid also ist, kein vernünftiger Mensch käme auf den Gedanken, ihn deshalb ethisch legitimieren zu wollen.

Die Predigt des Bischofs wurde als Pressemitteilung verbreitet und im Internet veröffentlicht. Doch Schmidt-Salomon ließ sich die Unterstellungen nicht gefallen. Er forderte Müller auf, eine Unterlassungserklärung zu unterschreiben. Denn: „Auch Bischöfe sollten bei der Wahrheit bleiben!“ Es sei das gute Recht von Bischof Müller, seine Positionen in allerschärfster Form zu kritisieren. Doch er dürfe sie nicht völlig entstellen und Dinge behaupten, die nie gesagt oder geschrieben wurden. Im Schreiben der Anwälte des Bischofs heißt es übrigens, dass eine Predigt eine „persönliche Verkündigung des Predigenden“ darstelle. Und diese sei durch die Glaubensfreiheit geschützt.

Inzwischen hat das Bistum eine veränderte Fassung der Predigt ins Netz gestellt. Die falschen Behauptungen kommen darin nicht mehr vor. Doch in der Einleitung zur Predigt steht immer noch:

Es werde das Bild vermittelt, dass sich alle, die an einen Gott glauben, auf dem Niveau eines Schweines befänden. Sogar Kindstötungen stellen nach dieser völlig amoralischen Sichtweise kein Verbrechen dar, weil der Mensch keinen freien Willen habe und nur von seinen Genen gesteuert handle.

Weltjugendtag in Sydney

Alle zwei bis drei Jahre treffen sich katholische Jugendliche zum so genannten Weltjugendtag. Der Weltjugendtag ist laut Papst Benedikt „ein Pilgerweg junger Menschen und ein Fest der Begegnung und Solidarität. Eingeladen ist die Jugend der ganzen Welt.“ 2005 fand er in Köln statt, im Juli 2008 in Sydney. Und genauso wie in Köln gab es auch in Australien harsche Kritik. So betrogen etwa die Zuschüsse aus Steuermitteln 155 Millionen australische Dollar. Das sind über 90 Millionen Euro. Außerdem wurden die Sicherheitsbestimmungen verschärft. Polizisten bekamen das Recht, Passanten zu durchsuchen und festzunehmen, sobald sie durch ihr Verhalten Pilger störten.

Ob Sydney eine gute Wahl war? Laut einer Studie aus dem Jahr 2006 glaubt nicht einmal die Hälfte der australischen Jugendlichen an Gott. Und nur knapp jeder Zehnte ist davon überzeugt, dass es eine einzige, wahre Religion gibt.

Der australische Kardinal Pell erhoffte sich vom Weltjugendtag ein allgemeines Erstarren im Glauben. Und auch einen spürbaren Anstieg bei der Zahl der Priesterseminaristen. Denn Priestermangel ist eines der drängendsten Probleme der katholischen Kirche in Australien. Doch es wird bezweifelt, dass ein Weltjugendtag eine Langzeitwirkung hat. In Deutschland konnte man jedenfalls keine Zunahme der Religiosität bei jungen Menschen feststellen.

Eingeladen war in Sydney also die „Jugend der ganzen Welt“. Teilgenommen haben etwa 300 bis 400 Tausend. Die meisten davon katholische Funktionäre.

Wo sich die Jugend der Welt wirklich befand, konnte man in Dortmund erleben: Bei der gleichzeitig stattfindenden „Love Parade“ waren über eineinhalb Millionen junge Leute anwesend.

GWUP testet paranormale Fähigkeiten

Die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften – kurz GWUP – ist die größte und älteste Skeptiker-Organisation im deutschsprachigen Raum. Ihr Ziel ist es, die Wissenschaften und das kritische Denken zu fördern.

Viele Menschen glauben von sich, dass sie übersinnliche Fähigkeiten besitzen. Mit Wünschelruten finden sie verborgene Gegenstände wie Wasser oder Edelsteine. Sie können Gedanken lesen, Dinge bewegen, ohne sie zu berühren und Ähnliches mehr.

Regelmäßig werden von der GWUP solche paranormalen Behauptungen auf die Probe gestellt. Am Biozentrum der Universität Würzburg unterziehen sich Kandidaten den sogenannten Psi-Tests der Skeptiker. Wer den Test besteht, erhält 10.000 Euro.

Beim letzten Test Ende Juli gab es drei Kandidaten. Unter Laborbedingungen ließen sie ihre Fähigkeiten überprüfen. Der Versuchsaufbau war mit den Kandidaten abgestimmt. Doch das Ergebnis war wie üblich ernüchternd. Keine einzige Trefferquote lag über der Zufallsrate.

Fazit: Auch diesmal müssen die Naturgesetze also nicht umgeschrieben werden.

Kriminalgeschichte des Christentums

Karlheinz Deschner ist Kirchenkritiker und Schriftsteller. Seit 50 Jahren erforscht er die Verbrechen, die im Namen des Christentums begangen wurden. Sein Hauptwerk ist die "Kriminalgeschichte des Christentums", die auf 10 Bände angelegt ist. 1986 ist der erste Band über die Frühzeit im Rowohltverlag erschienen.

Seit Juli gibt es nun den 9. Band des umfangreichen Werkes. Dieser deckt den Zeitraum von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts ab - vom Völkermord in der Neuen Welt bis zum Beginn der Aufklärung. Damit kommt Deschner in der Neuzeit an. Er beschreibt ausführlich die Entwicklung in Europa. Die Ausbreitung der christlichen Religionen in die Neue Welt fällt knapper aus.

Eine Rezension des Buches findet sich auf den Internetseiten des Humanistischen Pressedienstes: www.hpd.de.

Auch zu diesem Band wird eine kostenlose Begleitbroschüre veröffentlicht, die von der Giordano Bruno Stiftung finanziert wird.

Landesversammlung des bfg Bayern

Am 5. und 6. Juli fand in Neuburg an der Donau die Landesversammlung des bfg Bayern statt. Dort wurde beschlossen, die Klage gegen den Konkordatslehrstuhl in Erlangen finanziell zu unterstützen. Die Delegierten verabschiedeten auch zwei Resolutionen. „Rettet die Versammlungsfreiheit“ unterstützt das breite, gleichnamige Bündnis gegen das neue bayerische Versammlungsgesetz. Die zweite Resolution „Für Selbstbestimmung am Lebensende“ wendet sich gegen die Entmündigung der Bürger. Sie tritt für ein selbstbestimmtes Sterben sowie die Anerkennung von Patientenverfügungen ein. Auch an der Demonstration "Freiheit statt Angst" will sich der bfg beteiligen. Diese findet am 11. Oktober in Berlin statt.

Erfreulich waren die Neuaufnahme des bfg Deggendorf und des bfg Erlangen in die bayerische Dachorganisation. Bei den Vorstandswahlen wurde Dietmar Michalke aus Augsburg als Landesvorsitzender wiedergewählt. Seine Stellvertreter sind Monika Hendlmeier aus Regensburg, Rainer Lüttich aus Neuburg und Friedrich Patzier aus Schweinfurt.

Kunstpreis „Frecher Mario“

In unserer Mai-Sendung haben wir Sie über den neu geschaffenen Kunstpreis „Frecher Mario“ informiert. Auf humorvolle und intelligente Weise sollen übernatürliche oder religiöse Vorstellungen auf die Schippe genommen werden.

Die Resonanz auf den Preis war unerwartet hoch. So musste die Einsendefrist um eine Woche verlängert werden. Weniger hoch war leider die Bereitschaft für Spenden zur Erhöhung des Preisgeldes. Wer die Aktion noch unterstützen möchte, findet die Bankdaten auf www.frechermario.org.

Die Preisverleihung findet am 10. Oktober 2008 im Münchner Oberanger-Theater statt. Es besteht die Möglichkeit, Karten im Vorverkauf beim bfg München zu erwerben.

Unsere nächste Sendung wird am 21. September ausgestrahlt. Die Texte dieser Sendung können Sie gegen Erstattung des Portos anfordern bei:

bfg Bayern, Haunstetter Str. 112, 86161 Augsburg

Sie können das Manuskript auch per Email beziehen. Im Internet sind wir erreichbar unter der Adresse: www.bfg-bayern.de. Dort finden Sie auch die Veranstaltungen der einzelnen Ortsgemeinschaften.

Glaubst Du noch – oder denkst Du schon?